



Eine Geschichte von

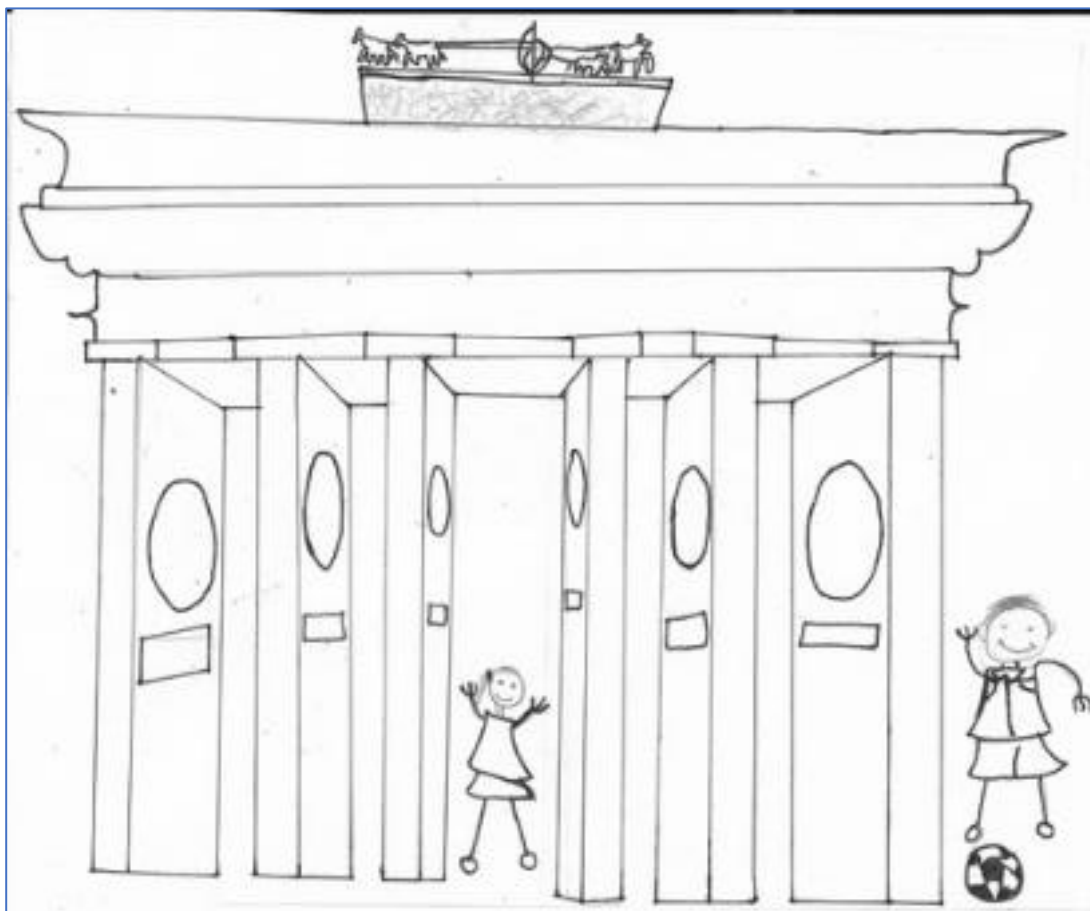
Felix Bronstert  
David Kroll  
Alexander Lauer  
Milan Fomasch



Kennt ihr das auch, wenn ihr etwas nicht mehr finden könnt? Tja, Max und Lisa wissen ganz genau, wie sich das anfühlt... und diese Geschichte möchte ich Euch erzählen.

Max und Lisa sind beide elf Jahre alt, Geschwister, gehen auf das Humboldt-Gymnasium in Berlin und spielen liebend gerne Fußball. Egal wo und wann, die beiden spielen einfach immer. Und hier beginnt unser Abenteuer.

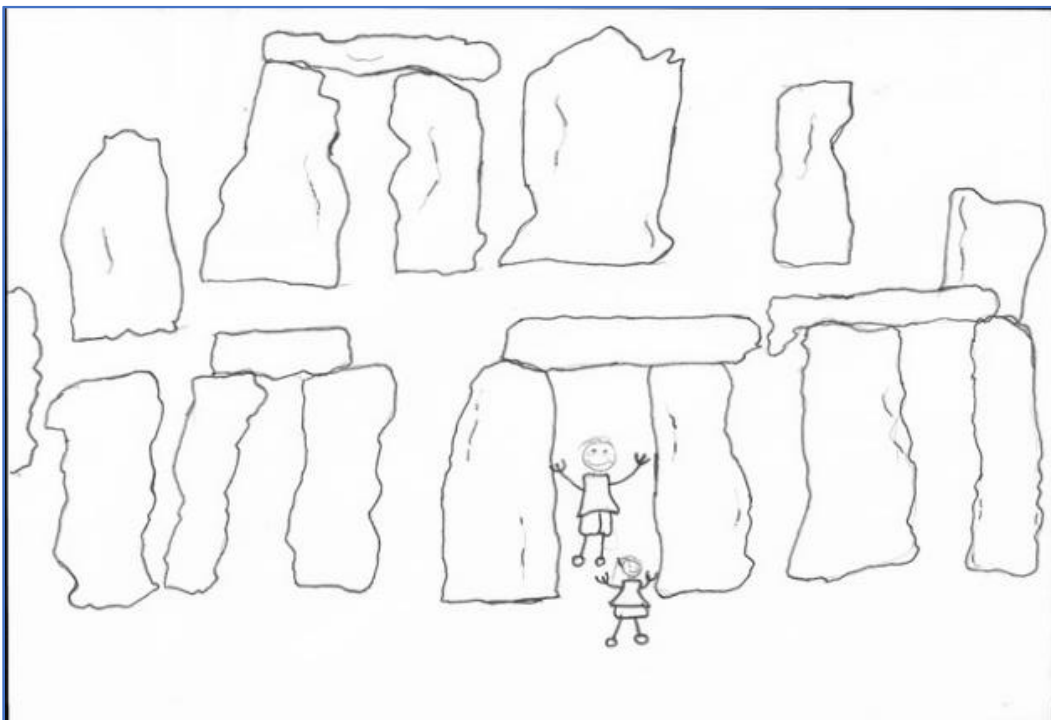
Es war Black-Friday, der Start der Weihnachtseinkaufsaison, in Berlin und sie durften allein in die Innenstadt. Sie gingen jedoch nicht direkt in die Stadt, sondern nahmen einen Umweg am Brandenburger Tor vorbei. Hier war keine Menschenseele, weil alle im KdW (Kaufhaus des Westens) auf Schnäppchenjagd waren. So konnten sie auf der Straße ganz in Ruhe den Ball hin und her kicken. Doch Lisa spielte einen Pass zu doll und Max konnte den Ball nicht stoppen. Dies geschah genau zwischen zwei Pfeilern des Brandenburger Tores und der Ball klatschte gegen den einen Pfeiler. Plötzlich hörten sie ein „Rattern“, wie von einem Mechanismus, und mit einem leisem „Plopp“... waren sie weg. Verschwunden...nicht mehr zu sehen...ganz und gar weg.



*Fußballspiel am Brandenburger Tor*

Die beiden spürten, dass sie herumgewirbelt wurden. Sie wussten nicht mehr, wo oben und unten war, ihr Magen drehte sich um, ihnen wurde ganz übel und sie verloren völlig die Orientierung. Die Geschwister schrien laut vor Angst. Als es endlich aufhörte zu wirbeln, und sie wieder festen Boden unter den Füßen hatten, fanden sie sich in einem großen Steinkreis wieder, wie es ihn nur ein einziges Mal auf der Welt gab. Max hatte ziemlich schnell wieder einen klaren Kopf und begriff schnell wo sie sich befanden, da er ziemlich gut in Geschichte aufgepasst hatte. „Lisa, weißt du wo wir sind?“, fragt er mit leiser Stimme. „Nein“, antwortete Lisa noch etwas benommen. Max sagte ehrfurchtsvoll: „Wir stehen in der Mitte von Stonehenge...dem wohl mythischsten und geheimnisvollsten Ort Englands!“

Als Lisa das hört, klappte ihr die Kinnlade herunter. Sie selbst hatte schon so viel über diesen magischen Ort gehört und dass sie jetzt da war, war für sie einfach wie ein Traum. Als sie sich genauer umsahen, entdeckten sie am Horizont aufsteigenden Rauch. „Da sieh doch!“, rief Max „da steigt Rauch auf. Schnell hin, da werden Menschen wohnen. Vielleicht kann uns dort jemand helfen...wie sollen wir denn von hier aus wieder nach Berlin kommen?? Ich habe nur 20 Euro dabei...das reicht ganz sicher nicht für ein Flugticket nach Berlin. Was zur Hölle ist uns hier nur passiert?!“ Nach einem zweistündigen Fußmarsch, länger als erwartet, kamen sie völlig erschöpft an und trafen auf einen Jungen, wohl etwa in ihrem Alter, der barfuß und mit einem Tonkrug in der Hand auf sie zukam.



*Lisa und Max landen in Stonehenge*

„Hello, my name is James, and you two? Who are you? I´ve never seen you here before.“, sagte er. Ab jetzt übernahm Lisa das Reden, denn Max war eine komplette Niete in englischer Sprache.

„Hi James, we are Max and Lisa and we are from Germany“, sagte sie.

James antwortete darauf: „Germany? What is Germany?“

„Max können wir kurz reden?“, sagte Lisa.

„Klar, was gibt´s?“, antwortete er. Lisa wurde ernst und sagte: „Fällt dir hier was auf? Die Einwohner kennen Deutschland nicht und noch etwas, guck mal, was James für Kleidung anhat. Er trägt noch sein Nachthemd.“

Max war jetzt ganz aufgeregt. „Lisa“, sagte er kaum hörbar, „Lisa...ich glaube...also, ich meine...“...Max traute sich kaum, laut auszusprechen, was er dachte. „Lisa, vielleicht sind wir ja in der Zeit gereist. Frag ihn mal, welches Jahr wir haben“, bittet er Lisa. Lisa wandte sich wieder James zu und fragte ihn: „What year is it right now?“ „Cesear dict. quat“, antwortete James. Max und Lisa schauten sich überrascht und irritiert an und plötzlich leuchteten Max Augen. Er sagte zu Lisa: „Wir sind tatsächlich Zeitreisende! Wie krass ist das denn bitte, Lisa?! Wir müssten so ungefähr im Jahr 54 v. Chr. angekommen sein.“

„Come with me guys, now it´s time for teatime“, sagte James zu den beiden. Lisa antwortete daraufhin zaghaft und immer noch etwas verstört: „Oh, okay, thank you.“

Als sie anschließend in James Hütte angekommen waren, wurden sie von seinen Eltern empfangen. Lisa und Max fiel auf, dass es hier nur einen großen Raum gab und die Regale mit sehr wenigen Dingen befüllt waren.

In den zwei Regalen im Haus lag ein wenig Brot, ein paar Teller aus Ton, aber es fehlten Bücher oder Schriftrollen. Dafür entdeckten Sie eine Schale mit gutriechenden, getrockneten Teeblättern.

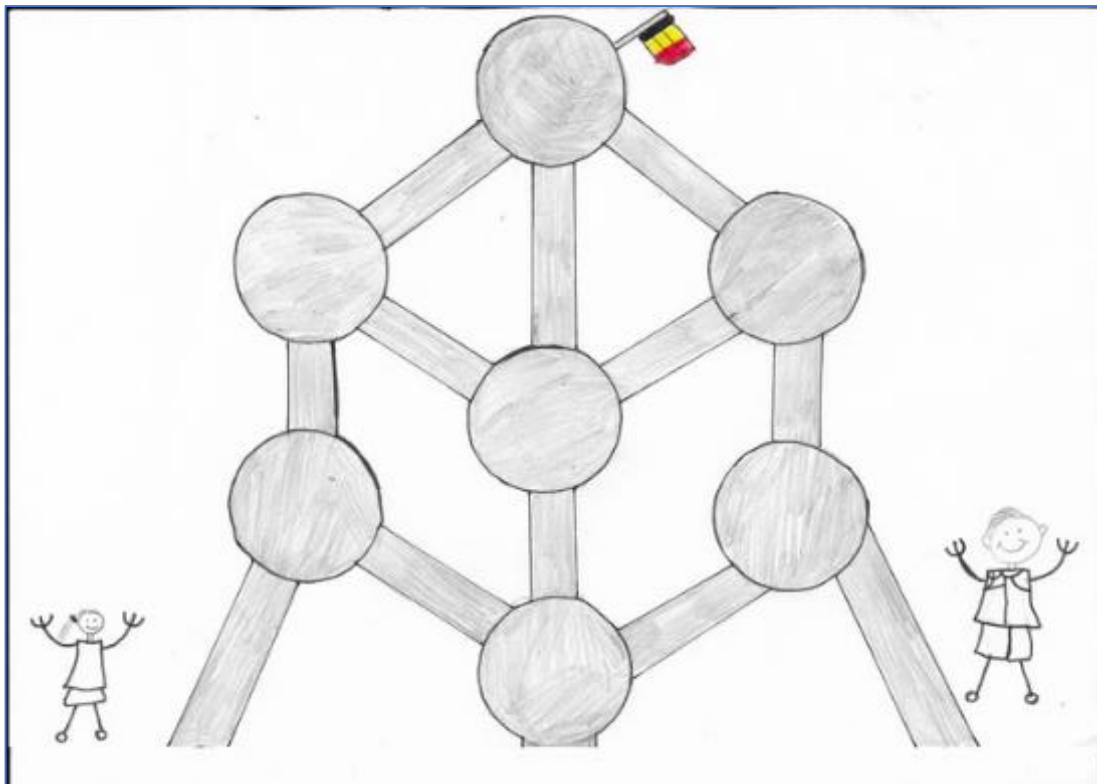
Lisa fragte James Eltern: „What are your jobs?“

„Neither of us can read and write, like most of us here. Only a few selected children are allowed to go to school here. Who can read and write here becomes the personal advisor to the Governor. Even our governor can´t read and write. Whoever can read and write in our country therefore has more power than a king. I´m a day laborer and my wife is too weak to work, because she ist pregnant“, anwortete James Vater. Die Geschwister tauschten einen Blick und wussten, dass sie sich nun langsam verabschieden mussten, denn sie wussten noch immer nicht, wie sie wieder nach Hause kommen würden. Sie mussten sich auf den Weg machen bevor es dunkel wurde und eine Lösung finden.

„Thank you for everything“, bedankte sich Lisa. „But we have to go now. Our parents must already miss us.“

„Okay thank you for visiting. We would love to see you again“, bedankten sich James und seine Eltern. James brachte Max und Lisa noch nach Stonehenge zurück und verabschiedete sich dann von den beiden.

Als Lisa Max noch einmal alles übersetzt hatte begannen sie zu überlegen, wie sie zurückkommen sollten. Max sagte: „Vielleicht finden wir ja einen Hinweis an den Steinen oder so.“ „Super Idee Max“, erwiderte Lisa. Nach einiger Zeit fanden sie tatsächlich etwas. An einem Stein fand Lisa eine Inschrift. „Max, komm mal bitte kurz her“, bat sie Max. Als Max da war begann sie zu lesen: „Volant per spatium temporis et Lectio clavis est.“ Mit großer Ironie sagte Max: „Wow, jetzt bin ich viel schlauer als vorher.“ Lisa wollte gerade zu einer Erklärung ansetzen, als sie wie schon beim Brandenburger Tor mit einem leisem „Plopp“ verschwanden. Sie wurden erneut herumgewirbelt und diesmal fühlte es sich alles noch viel länger an als beim ersten Mal.



***Überraschende Landung am Atomium***

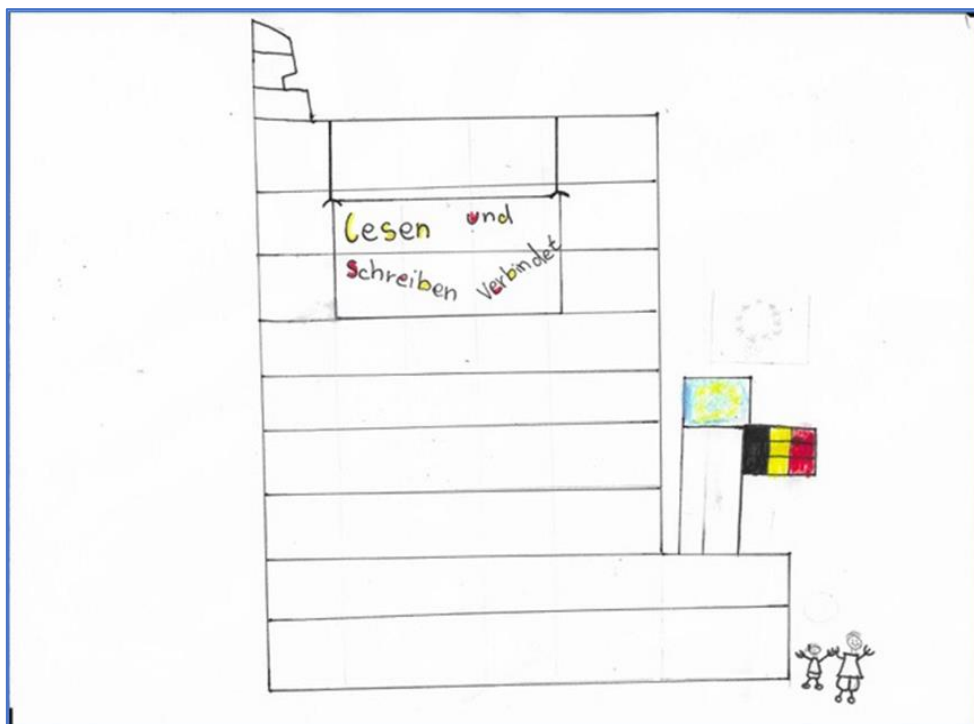
Als sie endlich wieder Boden unter den Füßen hatten musste sich Max fast übergeben. Lisa sah sich um und bemerkte, dass sie sich nicht mehr in Stonehenge befanden. Puh! Soweit ja schonmal gut. Hier sah alles irgendwie anders aus. Hier war alles total modern, sogar moderner als ihr Berlin. Da fuhren die Autos nicht auf den Straßen, sondern schwebten in der Luft. Von rechts rauschte plötzlich jemand auf einem schwebendem Hoverboard an.

„Salut“, sagte ein rothaariges Mädchen mit vielen Sommersprossen im Gesicht und schob dabei lässig ihre verspiegelte Sonnenbrille in die wirren Locken. Lisa sah Max an. Sie hatte Latein in der Schule als Fremdsprache gewählt und verstand kein Wort. Max grinste und sagte: „Salut. Ca va?“ „Ca va tres bien, que fais-tu ici.“

Max meinte: „Nous sommes des voyageurs“. Lisa schaute Max fragend an: „Was hast du gesagt?“

„Das wir Reisende sind“, sagte Max. „Frag sie, welchen Tag wir haben und wo wir sind!“, drängte Lisa. „Quel jour sommes-nous aujourd'hui, et où sommes-nous?“. Das fremde Mädchen sah die beiden ungläubig an. „Est-ce vraiment une question sérieuse ? Nous sommes aujourd'hui le 29.08.3040 et nous sommes, bien sûr, à Bruxelles la capitale de la Belgique. D'où venez-vous?“

„Nous venons d'Allemagne“, antwortete Max. Die Rothaarige legte ihre Kopf schief, überlegte kurz und meinte dann spontan: „Ok, j'ai un peu de temps. Dois-je vous montrer un peu de ma ville?“ Max und Lisa sahen sich an und waren sich schnell einig. Sicher mussten sie zurück nach Hause kommen, aber wann um Himmels Willen hatte man denn schonmal die Gelegenheit sich die Hauptstadt Europas in der Zukunft anzusehen? Berlin musste einfach noch ein bisschen warten. Die drei Kinder gingen los und kamen am Europäischen Parlament vorbei. Lisa und Max waren beeindruckt. Als sie es sich genauer ansahen, entdeckte Lisa ein riesiges Plakat über dem Eingang, was offensichtlich in mehreren Sprachen Europas immer wieder denselben Satz zeigte: -LESEN UND SCHREIBEN VERBINDET-.



***Große Überraschung am europäischen Parlament***

Amber, so hieß Fremdenführerin, erklärte nebenbei, dass ja in ganz Europa das Jahr der Bildung, des Lesens und Schreibens gefeiert würde. Sie ging wie selbstverständlich davon aus, dass auch bei Max und Lisa in Deutschland überall dieselben Plakate hängen würden, wie gerade überall in Europa. Die zwei Zeitreisenden ließen sie in dem Glauben. Wie sollten sie erklären, dass sie aus dem Jahr 2020 kamen. Nach einiger Zeit unterwegs flüsterte Lisa Max zu: „Frag sie, wie es zum Atomium geht. Das Wahrzeichen möchte ich unbedingt auch noch sehen, bevor wir wirklich langsam echt gucken müssen, wie wir wieder nach Hause kommen.“ „Où aller à l'atomium?“, fragte Max. Amber fing laut an zu lachen. „Tu te tiens devant“, rief sie. „Merci“, sagte Max. Lisa grinste: „Du bist echt gut in Französisch. Und was hat sie jetzt gesagt?“ „Das wir davor stehen“, antwortete Max. Jetzt mussten auch Max und Lisa laut mitlachen. „Das ist das Atomium, sieht eher aus wie ein Riesenrad der Zukunft.“ „Komm wir gehen mal näher ran“,. Also gingen Max und Lisa zum Fuße des Atomiums. Plötzlich stolperte Lisa und fiel hin. Sie sah sich um, was da im Weg gelegen hatte. Sie war über einen komischen Stein gestolpert. Max nahm den Stein und sah ihn sich genauer an. Als Max den Stein in die Hand nahm entdeckte er noch eine Inschrift darauf, die lautete: Volant per spatium temporis et Lectio clavis est. „Lisa auf dem Stein über den du gestolpert bist steht der gleiche Satz wie bei Stonehenge, was heißt der jetzt eigentlich“, fragte Max. Lisa Überlegte kurz und sagte dann : „Ich glaube soviel wie Reise durch die Zeit, Lesen ist der Schlüssel. Beim letzten Mal als wir den Satz gelesen haben sind wir hierhergekommen. Vielleicht landen wir ja diesmal wieder in Berlin. Na los, lies schon vor.“ „Ok, Volant per spatium temporis et Lectio clavis est“, las Max vor. Der Stein fing auf einmal an zu leuchten und mit einem leisem Plopp verschwanden sie.

Nachdem sie erneut herumgewirbelt wurden, standen sie etwas wackelig auf den Beinen wieder auf dem Boden. Beide begriffen sofort: sie waren zurück in Berlin! „Puh, wir haben es wirklich geschafft“, sagte Lisa erleichtert. „Lisa, was wir heute erlebt haben ist unfassbar und wahrscheinlich das Abenteuer unseres Lebens. Niemand wird uns das glauben.“ Max war erschöpft und müde, und auch Lisa konnte sich kaum mehr auf den Beinen halten. Lisa nahm Max' Hand und sagte mit leiser Stimme: „Max, ich bin so unfassbar dankbar, dass wir lesen und schreiben lernen durften. Das war wirklich der Schlüssel für unsere Rückkehr. Denk nur mal an unseren neuen Freund James. Er hatte nie die Chance Lesen und Schreiben zu lernen, das heißt er hätte auch nie nach Hause zurückkehren können.“ Max nahm Lisa in den Arm: „Es ist, wie wir auf dem Plakat in Brüssel gelesen haben: **Lesen und Schreiben verbindet !...**Und uns beide verbindet ab heute außerdem das Geheimnis unserer unerwarteten Reise.“